

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich ..... 17/,- Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/,-

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto. kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landesberg a. W., Dienstag den 5. Februar.

## Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(Vom 1. Februar.)

Die heutige (32.) Plenar-Sitzung wurde von dem Präsidenten v. Forckenbeck mit kurzen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, dann wurde sofort in die Tages-Ordnung eingetreten. Die von dem Abg. v. Hennig eingebrachte und nur mit wenigen Worten begründete Interpellation wurde durch den Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, dahin beantwortet, daß die Abgabe von gedruckten oder auf andere Weise mechanisch vervielfältigten Stimmzetteln bei der bevorstehenden Wahl zum Norddeutschen Parlamente gestattet sei. Der Abg. Dr. Virchow begründete seine, das Turnen von Schülern betreffende Interpellation. Der Reg.-Commis., Geheimer Ober-Regierungs Rath Dr. Stiehl, erklärte, daß das Kultusministerium von der angeführten Verfügung des Provinzial-Schulcollegiums, durch welche die Schüler der höheren Schul-Anstalten aus dem Unterrichte der von der Berliner Turnerschaft eingerichteten besonderen Jugend-Abtheilungen angeblich wegweisen werden sollen, keine Kenntniß habe, daß überhaupt die Verhandlungen über das Turnen auf den Schulen noch nicht abgeschlossen seien; übrigens aber politische Gründe oder Anklagen durchaus nicht vorliegen, welche ein Einschreiten der Behörden in Sachen des Turnwesens veranlassen.

Die Interpellation des Abg. Kraß (Glabach) und von Kleinjürgen wurde von letzterem begründet und durch den Kultusminister Dr. von Mühlert dahin beantwortet, daß die Staatsregierung die volle Zuversicht habe, einer Weiterverbreitung der Kinderpest mit Erfolg entgegenzutreten zu können, und daß andererseits auch dafür gesorgt werden würde, daß den betreffenden Vieh-Besitzern eine gerechte Entschädigung zu Theil werde.

Hierauf erstattete der Abg. Dr. Becker, als Referent der vereinigten Commissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe, Bericht über zwei Petitionen, betreffend die Gewährung einer Zinsgarantie für die Herstellung der Eisenbahnlinie Posen-Thorn-Bartenstein. Das Haus ging über diese Petitionen zur motivirten Tagesordnung über.

Den letzten Gegenstand der Berathung bildete der Bericht der vereinigten Commissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe, über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Aushebung des Staats-Salzmonopols und Einführung einer Salzabgabe.

Den Berathungen der vereinigten Commissionen ist nicht die Regierungsvorlage, sondern ein von einem Commissionenmitglied eingebrachter Entwurf zum Grunde gelegt, welchen die Commission mehrfach amendirt hat. Es sind nunmehr von einzelnen Abgg. verschiedene Amendements zu § 1 eingebracht. Der § 1 lautet: Die Staatsregierung wird ermächtigt, das zur Zeit bestehende Recht des Staates, den Großhandel mit Salz allein zu betreiben (das Staats-Salzmonopol) aufzuheben, dagegen das zum inländischen Verbräuche bestimmte Salz einer, soweit solches im Inlande producirt wird, von den Producenten oder Käufern, soweit solches aus dem Auslande eingeführt wird, von den Einbringern zu entrichtenden Abgabe bis zum Betrage von höchstens 2 Thalern für den Centner Nettogewicht zu unterwerfen. Zu dieser Bestimmung beantragen der Abg. Hagen und Genossen: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, im § 1 der Commissionenvorlage an Stelle der Worte „von höchstens 2 Thlr.“ zu setzen: „von höchstens 1 Thlr. 20 Sgr.“ Dr. Virchow und Genossen beantragen: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, den Schluß des § 1 des Commissionen-Entwurfes folgendermaßen zu fassen: — zu entrichtenden Abgabe zu unterwerfen, welche während der nächsten 3 Jahre höchstens 2 Thlr. für den Centner Nettogewicht betragen darf. Nach Ablauf von 3 Jahren soll die Höhe der Abgabe im Wege der Gesetzgebung von Neuem festgestellt werden. Abg. v. Hoyerbeck und Genossen beantragen: Das Haus der Abgeordneten wolle zum § 1 folgenden Zusatz beschließen: Diese Steuer von 2 Thlr. pro Cent soll jedoch nur bis zum 1. Januar 1870 erhoben werden; dann sollen pro Cent. Kochsalz: vom 1. Januar 1870 bis 1. Januar 1873 1 Thlr. 20

Sgr., vom 1. Januar 1873 bis 1. Januar 1876 1 Thlr. 10 Sgr., vom 1. Januar 1876 bis 1. Januar 1879 1 Thlr., vom 1. Januar 1879 bis 1. Januar 1882 20 Sgr., vom 1. Januar 1882 bis 1. Januar 1885 10 Sgr., vom 1. Januar 1885 an keine Steuer mehr erhoben werden. Abg. Harfort und Genossen beantragen: Das Haus der Abgeordneten wolle zum § 1 der Commissionen-Entwürfe folgenden Zusatz beschließen: Diese Abgabe beträgt so lange 2 Thlr. vom Centner Kochsalz als der Gesamtbetrag derselben 5,700,000 Thlr. nicht übersteigt. So oft jedoch dieser Fall in zwei nach einander folgenden Jahren eintreten ist, soll bei der nächsten Feststellung des Staatshaushalts-Etats die Abgabe vom Centner Kochsalz jedesmal um 10 Sgr. herabgesetzt werden. — Abg. Hamacher (als Referent) tritt diesen Amendements entgegen. Der Finanzminister erklärt, daß die Regierung im Allgemeinen mit den Vorschlägen der Commission sich einverstanden erklären könne, nur dem § 8 müsse sie entgegenstehen. (Der § 8 lautet: Die Genehmigung des Landtages zu allen der gesetzlichen Feststellung bedürftigen Bestimmungen der Ausführungs-Verordnung (§ 4), über welche gegenwärtiges Gesetz keine Entscheidung trifft, bleibt dem Landtage vorbehalten.) Es würde ein arger Zeitverlust eintreten, welchen die Regierung gerade habe vermeiden wollen, wenn die Resultate der Vereinbarungen mit den Zollvereins-Regierungen erst dem Hause zur Genehmigung vorgelegt werden müßten. Die von den Abgg. Hagen, Virchow, v. Hoyerbeck, Harfort, eingebrachten Amendements müsse die Regierung als durchaus unannehmbar bezeichnen; eine niedrigere Abgabe als 2 Thlr. pro Cent. sei eben so wenig zulässig, als die von dem Abg. Harfort angeregte Contingentierung. Die Letztere sei schon deshalb unthunlich, weil mit den Einnahmen immer auch die Ausgaben, die Kosten wachsen.

Der Referent, Abg. Dr. Hamacher, leitete die General-Debatte ein, an welcher sich die Abgg. Dr. Gneist, Michaelis (Stettin), von Hoyerbeck, Hagen, Twesten und Dr. Virchow beteiligten. Bei der Special-Debatte beteiligten sich nur die Abgg. Löwe und v. Brandenburg.

Bei der Abstimmung wird zunächst das Amendement Michaelis, in dem § 1 des Commissionen-Entwurfs die Worte „oder Käufern“ zu streichen, mit großer Majorität angenommen, das des Abg. Hagen mit 119 gegen 143 Stimmen in namentlicher Abstimmung verworfen, desgleichen werden die Amendements Virchow, Harfort und v. Hoyerbeck abgelehnt, und schließlich § 1 des Commissionen-Entwurfs fast einstimmig eventuell genehmigt. Die folgenden Paragraphen werden ohne Discussion und schließlich das ganze Gesetz definitiv angenommen.

Die von der Commission beantragte Resolution, die Staatsregierung aufzufordern, auf die allmähliche Herabsetzung der Salzsteuer und auf die Beseitigung der in den übrigen Zollvereinsstaaten etwa entgegenstehenden Hindernisse Bedacht zu nehmen, wird ohne Discussion angenommen.

Ueber die Petitionen, welche eine Entschädigung der Privat-Salinenbesitzer auf Kosten des Staates befürworteten, wird, nachdem der Abg. v. Bodum-Dolffs dieselben zur Berücksichtigung empfohlen, der Reg.-Commis. Scheele und der Finanzminister sich dagegen erklärt, nach dem Antrage der Commission zur Tagesordnung übergegangen. Der Finanzminister bemerkt, jene Privatbesitzer hätten vom Staate höhere Preise bezogen, als er zu zahlen nöthig gehabt; sie hätten das Ihrige genossen. Hiermit schließt die Sitzung.

## Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist jetzt wieder ein so vollkommen gutes, daß derselbe dem ersten Subscriptions-Balle beizuwohnen. Wenn übrigens wieder von beabsichtigten Reisen Sr. Majestät gesprochen wird, welche zum Frühjahr bevorstehen sollen, so können wir, was wir schon öfter gesagt, wiederholen, schreibt die „Post“, daß nämlich der König nicht auf so weite Zeit hinaus seine Reisen zu bestimmen pflegt. Eben dasselbe läßt sich den verschiedenen Nachrichten von einer beabsichtigten Reise des Herrn v. Bismarck nach Paris gegenüber sagen.

Berlin. Wie man hört, hat das Staatsministerium über die Verwaltungs-Organisation der Provinz Hessen bereits seine Beschlässe gefaßt und bedürfen dieselben nur noch der Allerhöchsten Genehmigung, um zur öffentlichen Kenntniß zu gelangen.

— In Folge der Vergrößerung der Preussischen Marine ist auch das Offizier-Corps derselben um ein Bedeutendes vergrößert worden. Demselben gehören jetzt an: 1 Admiral und Oberbefehlshaber, Prinz Adalbert von Preußen, 1 Contre-Admiral, Sachmann, 3 Capitains zur See, 12 Corvetten-Capitains, 31 Capitain-Lieutenants, 32 Lieutenants und 32 Unterlieutenants zur See. Das See-Bataillon, sowie die See-Artillerie zählen zusammen 6 Stabs-Offiziere, 9 Hauptleute und 21 Premier- und Secunde-Lieutenants. Außerdem gehören der Seewehr an 24 Unter-, 6 Hilfs-Unterlieutenants und 4 Auxiliar-Offiziere, sowie ein Hauptmann und 10 Secunde-Lieutenants des See-Bataillons.

— Es wird, wie es heißt, mit der praktischen Ausführung der für den Zeitpunkt einer Verwirklichung des neuen Norddeutschen Wehrverhältnisses bereits officiell in Aussicht gestellten Reduction des gesammten zweiten Landweh-Aufgebots keinesfalls früher und dann genau nur in dem Verhältniß vorgegangen werden, als der dadurch für die Preussische Wehrkraft bewirkte Ausfall an Streitkräften sich durch den Nachschub an Reservisten gedeckt ausweist. Es beträgt dieser Ausfall vier Jahrgänge zu dem früheren Contingentsfusse 43,000 Mann und kann derselbe nach dem für das zweite Landweh-Aufgebot erforderlichen Ausfall an Unabkömmlichen, Verstorbenen u. von etwa 40 Procent auf rund etwa 100,000 Mann berechnet werden. Gerade nur durch die Mitberanziehung dieser vier Jahrgänge ist es jedoch im verflossenen Jahre möglich geworden, für die mit zur activen Verwendung herangezogenen ersten Ersatz- oder vierten Bataillone sofort neue fünfte Bataillone errichten zu können, und es läßt sich allerdings nicht annehmen, daß der Staat bei den noch so wenig consolidirten Europäischen Verhältnissen auf einen so bedeutenden und so vortheilhaft verwendbaren Theil seiner Streitkräfte ohne einen bereiten Ersatz verzichten werde. Da das Wehr des Contingentsfusses seit 1860 jedoch pro Jahr nur 20,000 Mann beträgt, so würde demnach zur vollen Deckung noch ein Zeitraum von 5 Jahren erforderlich sein, bis wohin dann auch die neue Militär-Organisation 1872 wenigstens für die acht alten Preussischen Provinzen bis zum letzten Jahrgang des ersten Landweh-Aufgebots ausgeführt sein würde. Mit dem Herbste dieses Jahres tritt nämlich der erste 1860 ausgeschobene erhöhte Contingentsanfang zur Landwehr über, und wird diese damit den ersten Ueberschuß von 20,000 Mann gegen die früheren Jahrgänge zugeführt erhalten.

— Ueber die Wahlen des Militärs treten diesmal wieder die früheren Bestimmungen in Kraft. Dem Militair soll das Wählen nicht verboten, aber auch nicht befohlen werden.

— Nach französischen Blättern gewinnen die Gerüchte über ein neues öfter reiches Anleihen-Proiect an Consistenz; mehrere Bankhäuser in Paris sollen schon über die Möglichkeit dieser Anleihe consultirt worden sein.

— Der Kaiser der Franzosen ist der „Chef der liberalen Partei“ geworden. So verkündet die „France“. Er ist liberaler als seine Rätthe, sagt sie, und nachdem sie auf die Vergangenheit zurückgewiesen, ruft sie aus: „Aber die liberale Partei war nicht todt und ein unverhoffter Chef erschien ihr mit einem Male, dieser Chef — es war der Kaiser!“ Und nun wird dargethan, „wie der Kaiser sich seiner leitenden Initiative, die ihm durch die Verfassung zustehe, bedient habe, um seine Regierung voran in der breiten und ernstlichen Ausübung der Grundsätze der Freiheit zu bringen“; die Freiheit steige jetzt „vom Throne hernieder und vermähle sich, trotz der rechtmäßigen Autorität ihres Ursprunges, mit jedem Grade der politischen Hierarchie“, und dies eben sei es, was die jetzige liberale Bewegung von allen früheren unterscheidet; fast immer sei die Freiheit in Frankreich revolutionair aufgetreten und daher so schwankend gewesen, diesmal geht die Freiheit von der Autorität



aus, und dies ist eine so neue Erscheinung, daß es uns gestattet ist, darin eine Bedingung der Dauer und der Beständigkeit zu erblicken, die früheren Versuchen gefehlt hat." Den Leuten, welche die Vergangenheit bedauern und in die Zukunft mit Sorgen schauen, wie jenen, welche des Kaisers Verpflichtungen abschwächen möchten, ruft die „France“ zu, sich mit Anstand und Würde von ihren „kindischen Eimilitäten“ zu befreien und sich aufrichtig zu der neuen Situation zu bekennen.

Die „France“ will auch wissen, daß schon in der ersten Senatsitzung eine Interpellation über die auswärtige Politik und namentlich über die deutschen Angelegenheiten eingebracht werden wird. Es wird in politischen Kreisen behauptet, Marquis de Montfort sei vom Kaiser beauftragt, in der orientalischen Angelegenheit zu antworten; Rouher hätte über die Stellung Frankreichs zu Deutschland und Italien zu reden.

Die Ausweisung des Herzogs von Montpensier aus Spanien wird von demselben Bl. widersprochen; die Haltung des Prinzen sei so, daß der spanischen Regierung gar kein Vorwand gegeben sei, Ausnahmemaßnahmen gegen ihn zu beschließen.

Die Verhandlungen zwischen den Kabinetten von Florenz und Madrid wegen der Herausgabe der den neapolitanischen Bourbonen angehörigen Familiengüter sind fruchtlos geblieben. Das Sequester bleibt aufrecht erhalten, wenn der König Franz II. nicht förmlich eines jeden Anspruchs auf die Krone beider Sicilien entsagt und Italien verläßt.

Nach Berichten aus Madrid ist die Nonne Patrocino, Vorsteherin des Klosters San Pascual de Aranjuez, wieder einmal verbannt worden. Dieselbe übte einen großen Einfluß auf die Staatsgeschäfte aus. Diese Nachricht bedarf indessen noch der Bestätigung. Auch das Gerücht von der bevorstehenden Verweisung des Königs von Spanien — zwar nicht ins Ausland, sondern nur nach Prado, einer Kronbesitzung vier Meilen von Madrid, gewinnt an Consistenz.

In London sind eine Menge beunruhigender Gerüchte über die Lage der Dinge in der Türkei und Griechenland in Umlauf, die gegen die jüngsten Mittheilungen aus Konstantinopel über die vollendete Unterdrückung des kandiatischen Aufstandes gewaltig abstecken. Rußland ertheilt in seinem Heere keinen Urlaub über den 1. Mai hinaus, und die Pforte habe 150,000 Reservisten einberufen. Das wären, worfern sie sich bestätigen, bedeutungsvolle Nachrichten; sie mögen einstweilen als Gerüchte hier ihre Stelle finden.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, bei der Pforte soll die Anzeige gemacht worden sein, daß ein zwölf Schiffe starkes nordamerikanisches Geschwader im Anzuge sei und in den Levanten-Gewässern kreuzen wolle. Serbien besteht darauf, daß die türkische Besatzung aus der Citadelle von Belgrad zurückgezogen werde; die Pforte will sich aber nicht darauf einlassen.

Der chinesische Vizekönig ist, nachdem er die Nienfei-Rebellen (oder vielmehr Briganten) in 13 Schlachten besiegt und ihrer 10,000 gefangen genommen hat, mit ungeheurer Beute nach Kanton zurückgekehrt. Aus Schantung sollen die Nienfei nun gänzlich ausgerottet sein — bis sie wieder wie Pilze aus der Erde emporstehen, berichtet die „Post“.

## Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Der Baron schüttelte ihm die Hand, und Beide schieden in herzlichster Weise.

Dann trat Wartenstein an das Fenster und sah dem Enteilenden still vergnügt nach.

„Endlich ein kleines, allerliebste Abenteuer. Freilich, noch ist Arthur der Held desselben, aber — er wirkte seine Locke hoch empor — nur Geduld. Hat dieser Mensch Pretensionen! Fabelhaft! Er findet eine Nase in dieser Wüste der Langeweile und möchte sie, lächerlich — für sich behalten. Oh — ich gedenke mich auf eigene Faust bei der kleinen Fee zu introduzieren, die diesem sonst so gesetzten Menschen den Kopf zu verrehen wußte. Ich bin außerordentlich gespannt auf sie, und — veni — vidi — vici! rufe ich mit Caesar.“

Fränzchen saß noch im Reisewagen, der in ansehnlicher Entfernung von der Stadt gehalten hatte. Die Pferde waren ausgespannt worden, und sie betrachtete, in einen dichten Schleier gehüllt, sinnend die Gegend, in welcher sie ihre neue Heimath begrüßte. Anfänglich hatte sie muthwillig aufgelaßt, als Arthur sie so ängstlich in den Schleier hüllte, jetzt, nachdem er sich entfernt und die Blicke der Vorübergehenden mit zudringlicher Neugierde nach ihr spähten, bemächtigte sich ihrer ein Gefühl der bangsten Traurigkeit. Das Geheimnißvolle in dem Benehmen ihres Vaters stellte sich ihrem Auge plötzlich in peinlicher Schärfe vor, und demüthig wie ihre Liebe war, sie fühlte doch, daß dieselbe ein Recht habe auf das unumfchränkteste Vertrauen.

Es war gut, daß Arthur's endliche Zurückkunft sie an der Fortsetzung dieser Betrachtungen hinderte. Er schien sehr eilig und gab, obgleich sichtlich zerstreut, doch in bestimmter Weise seine Befehle. Die Pferde wurden eingespannt, der Wagen lenkte in eine andere Richtung und hielt nach Verlauf einer Viertelstunde vor einer kleinen pavillonartigen Villa, die von allen Seiten hohe, lebende Hecken umgaben.

„Hier wirst Du wohnen, Fränzchen,“ sagte er, in-

dem er die junge Frau an die Schwelle ihrer neuen Behausung geleitete. Er selbst eilte an den Wagen und lud das seinem Fränzchen gehörige Gepäck ab, aber als er damit zurückkam, fand er sie noch immer an derselben Stelle stehen.

„Geh doch hinein,“ mahnte er.

„Sogleich, lieber, aber ohne einen frommen Spruch durfte ich doch die Schwelle nicht überschreiten, die unser ganzes Glück umschließen soll.“

Wie bewegte ihn die tiefe Unschuld, die aus ihren Worten sprach. Diese Erfahrung steigerte sich bis zur Reue, als sein erfahrener Blick die eleganten Räume flüchtig streifte. Ueberall fand er jene raffinierte Ueppigkeit, welche der Freiheit unentbehrlich ist, Alles athmete die Unkeuschheit der früheren Bewohnerin, deren Geist hier noch zu gebieten schien. Mit wahrer Besorgniß blickte er auf Fränzchen. Sie aber lief im vollen Entzücken von einem Gegenstand zum andern, betrachtete Alles sehr genau und sprach laut ihre Bewunderung über die niegesehene Pracht aus.

„Wird es Dir hier behagen, liebes Kind?“ fragte Arthur, der mit wahrer Erleichterung die völlige Unbefangenheit seines jungen Weibes sah.

„Wie sollte es nicht, Geliebter,“ rief sie erstaunt.

„Eigentlich, mein gutes Fränzchen, ist es nur ein schlechter Käfig für solch ein liebliches Vögelein. Denn wie ein Vögelein muß ich Dich hier gefangen halten, so lange mich die Sorgen meines Berufs in Anspruch nehmen.“

Sie sah ihn so mitleidig an, als er von seinen schweren Berufspflichten sprach, daß er über seine freche Buge innerlich tief beschämt war, aber er wurde dieses Gefühls sehr bald Herr. „Das ist ja eben das Traurige meines Berufes, daß ich keinen Beruf habe,“ sagte er sich zu seiner Rechtfertigung, und er fuhr, durch dieselbe ermuntert, fort: „Ich werde leider sehr oft auf Reisen sein.“

„Darf ich Dich nicht begleiten, Arthur?“

Er mußte trotz allem heimlich lächeln, da er daran dachte, daß sich dieselben nur bis in das Haus seiner Eltern erstrecken würden, doch sagte er mit gewichtiger Miene:

„Unmöglich, liebes Fränzchen, derartige Reisen erfordern das strengste Geheimniß: ich reise deshalb sogar oft unter fremdem Namen.“ (Fortf. folgt.)

## Locales.

**Landsberg a. W., den 5. Febr.** Vor einigen Tagen ist hier das berühmte und in den Zeitungen bereits vielfach rühmlich genannte Sängerpaa, die Geschwister **Lablache aus Paris**, eingetroffen und gedenkt am Donnerstag den 7. d. M. ein Concert im Rüh'schen Saale hieselbst zu veranstalten. Es wird uns über dies Sängerpaa mitgetheilt, daß dieselben mit außerordentlichem Beifall vor Sr. Majestät dem Könige von Schweden gesungen, und außerdem in London, Manchester und Paris mit großem Erfolge debutirt haben.

Der Herr Musik-Director **Succo**, welcher Gelegenheit gehabt, sich von den Leistungen der Geschwister Lablache zu überzeugen, hat sich mit vieler Bereitwilligkeit dazu erklärt, dieselben in ihrem hier zu gebenden Concerte zu unterstützen.

Wir versehen nicht, das hiesige, sowie auswärtige geehrte musikalische Publikum auf dies Concert hiedurch ergebenst aufmerksam zu machen, und dem geschätzten Sängerpaa eine recht zahlreiche Zuhörerschaft zu wünschen. Die Red.

## Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden zum 1. Male:  
am Sonntag den 3. Februar 1867.  
Der Buchhalter **H. A. Vahberg** hieselbst mit Jungfr. **H. Wellag** zu Bentfchen.  
Der Bahnhofsarbeiter **W. A. Kriening** mit Wwe. **Vorhert**, A. geb. **Röbler**.  
Der Arbeitsmann **A. F. Fischer** mit Ch. A. Dräger.  
Morgen Mittwoch den 6. d. Mts. Bibelftunde in der Sakristei der Hauptkirche: Herr **Pediger** Vöb.

## Bekanntmachung.

Die Grasnutzung von der 1 Rute breiten Wallbank zwischen Hauptwall und Fleischer-Anger, vom Rind an bis zum Communicationswege nach der Angerherren-Dienstwiese, soll am

**Sonabend den 9. Februar d. J.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

auf 1 oder 3 Jahre öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hieselbst verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 1. Februar 1867.

Der Magistrat.

## Eine Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf in Seidlitz No. 34.

## Eine junge starke Kuh

mit Kalb steht zum Verkauf

Rechowerstraße No. 39.

## Beachtenswerth.

Fein gearbeitete Hannoversche Fahlleder, Geraer Kalbfelle, sowie jede Sorte Unterleder, auch Pugsleder, ist wieder vorrätig und empfiehlt billigt die Lederhandlung von **N. P. Salomon**, Couifenstraße No. 1.

## Bekanntmachung.

Die berechtigten Wähler, d. i. alle über 25 Jahr alten, unbescholtenen Staatsbürger, werden hiermit nochmals zu den auf

**Dienstag den 12. d. Mts.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

angeordneten Wahlen zum Reichstage des norddeutschen Bundes und zwar nach den früher bekannt gemachten Abgrenzungen aus dem Wahlbezirke No.

1. in das Rathhaus,
2. in das Schulhaus am Schiefgraben,
3. in die Bürgerschule,
4. in das Schulhaus in der Dammstraße,
5. in das Schulhaus in der Soldinerstraße,
6. in das Schulhaus in Bürgerwiesen

eingeladen.

Die zu wählenden Abgeordneten sollen die Verfassung und die Einrichtungen des norddeutschen Bundes berathen. Dadurch soll der feste Grund der deutschen Einheit gelegt werden, nach welcher seither vergeblich gestrebt und gerungen worden ist. Die Wahlen sind unmittelbar (direct), d. h. jeder Wähler hat unmittelbar dem Manne seine Stimme zu geben, welchen er als Abgeordneten des Wahlkreises erkoren wissen will. Hiernach sind die bevorstehenden Wahlen wichtiger, als irgend welche vorher, und darum bleibe kein Wähler von der Wahl fern. Die Wahlhandlung muß um 6 Uhr Abends geschlossen werden. Darum wolle sich jeder Wähler so zeitig einfänden, daß um 6 Uhr sämmtliche Stimmzettel abgegeben sein können.

Bei der Vertheilung in die Bezirke sind fast überall diejenigen Wohnungen zu Grunde gelegt worden, die jeder zu Anfang **October v. J.** inne hatte.

Landsberg a. W., den 1. Februar 1867.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Das den Erben des Bauergutsbesizers **Friedrich Wilhelm Eube** gehörige, zu **Lorenzsdorf** belegene, auf 12,508 Thaler geschätzte und in ordentlichem Zustande befindliche Bauergut, Hypothek. No. 14a, soll am

**Dienstag den 26. Februar d. J.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

an Gerichtsstelle, im Terminszimmer No. 5, vor dem Kreisrichter **Bencke** meistbietend verpachtet werden.

Die Lage des Grundstücks, sowie die Pachtbedingungen, sind in unserer Vormundschafts-Registratur einzusehen, und werden außerdem im Versteigerungs-Termine bekannt gemacht werden.

Pachtlustige werden zu diesem Termine eingeladen.

Landsberg a. W., den 21. Januar 1867.

**Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.**

## Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Kolonisten und Schiffers **Christian Friedrich Dräger** gehörige, zu **Derchau** belegene, sub No. 4 im Hypothekenbuche verzeichnete Grundstück, bestehend aus 5 Magdeb. Morgen Ackerland nebst Pertinenzien, taxirt auf 787 Thlr., soll in dem

**am Dienstag den 5. März d. J.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Herrn Kreisrichter **Hädel** aufstehenden Termine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauf Lustige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Lage in unserm Bureau IIIa. eingesehen werden kann.

Landsberg a. W., den 28. Januar 1867.

**Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.**

Am 2. d. Mts. entschlief nach langen schweren Leiden mein innig geliebter Mann und unser guter Vater, der Königl. penl. Gerichtsbote **Wilhelm Veske**, in einem Alter von 55 Jahren. Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme von der tiefbetrübten Wittwe nebst ihren 2 Söhnen. Die Beerdigung findet morgen Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr statt.

Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben zum besseren Erwachen meine innigst geliebte Frau und unsere gute Tochter und Schwester **Minna Borckardt**, geb. **Schüler**, welches tiefbetrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 4. Februar 1867.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 7. Februar d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.

Am 2. Februar d. J. trüb nach kurzem Krankenlager sanft und Gott ergeben mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, **Carl August Müller**, im Alter von 54 1/2 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Dienstag den 5. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Wollstraße 65, aus statt.

Ein Brauerei-Grundstück, mit Restauration und Garten, sowie 6 Morgen Land, dicht an der Chaussee und hart an einer Eisenbahn gelegen, soll für 8000 Thlr. bei annehmbarer Anzahlung verkauft werden. Das Nähere ist zu erfahren bei dem

Commissionair **Freitkreuz**, Couifenstraße 7

in Landsberg a. W.

Auch weist derselbe mehrere Mählegrundstücke zum Kauf nach.



Alle durch Ausschweifungen Geschwächte machen wir auf das bereits in 70 Auflagen in der Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Wert:

**Die Selbstbewahrung** von Dr. La Mert. Mit 37 Abbildungen. Bearbeitet von Dr. Retau. Preis 1 Thl., dringend aufmerksam. Recensenten nennen die **Metanische Bearbeitung „das beste Buch auf diesem Gebiet“**, und als solches hat sie sich auch an Tausenden thatsächlich bewährt, denn sie gewährt jedem Hilfsbedürftigen Belehrung und den besten Rath. Vorräthig ist dieses Buch bei allen Buchhändlern. In Landsberg a. W. bei **Bolger & Klein.**

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist die Zahl der Versicherten auf 29,560 Pers., die Versicherungssumme auf 53,000,000 Thlr., der Bankfonds auf 13,950,000 Thlr. gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig. In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

**Zwei und eine halbe Mill. Thlr.** vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je 36 Prozent und für 1869 eine solche von 39 Prozent ergibt. Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

**B. Schäffer** in Landsberg a. W.  
**Apotheker Vamrerhert** in Cüstrin.  
**Kammerer Koch** in Driesen.  
**Lehrer Schröder** in Friedeberg.  
**Lehrer Lindner** in Soldin.

## Freihändiger Verkauf.

Mehrere Wirtschaftssachen, als: Spinde, Kommode, Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze, Betten, Tische, 1 eiserner Ofen, 1 Tasche, und 1 Wanduhr 1 Verkaufsbude mit Wagen, Räder, Hosen, Mützen, Hüte, 1 Pelz, verschiedene Schildereien u. s. w., werden

**Donnerstag den 7. Februar d. J.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
Wollstraße No. 64 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

**Diejenigen Mitglieder des Gewerbe- und Handwerker-Bereins, welche sich noch an einem Cursus in der einfachen (für Gewerbetreibende sich eignenden) Buchführung betheiligen wollen, werden ersucht, sich im Laufe dieser Woche bei mir zu melden.**

**Franz Boelicke,**  
Bollwerk No. 2.

Um die Irrthümer hiesiger Stadt und Umgegend zu be-  
geggen, befindet sich meine Tisch-  
lerei, sowie das große Sarg-  
Magazin von **C. Moritz** nicht  
mehr Baderstraße No. 4, son-  
dern Louisenstraße No. 9  
und Judenstraße, der Syna-  
goge gegenüber.

**Hochachtungsvoll**  
**C. Moritz jun.,**  
Tischlermeister.

## Die Verlegung

meines Victualienhandels nach dem Hause des Mau-  
renmeisters Herrn S. Arzhausen, Mühlenstraße No. 3,  
zeige hiermit ganz ergebenst an, und bemerke besonders,  
daß auch täglich frische gute Milch bei mir zu haben ist.

**Josef Tamm.**

## Zu den Wahlen.

Ueber die Ausführung der Wahlen zum Norddeutschen Parlament herrscht noch hin und wieder Unklarheit, es erscheint deshalb von Nutzen, wenn an dieser Stelle auf mehrere Sätze aus dem „Reglement zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 15. Oktober 1866“ hingewiesen wird.

„Wähler ist jeder unbescholtene Mann, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.“  
Es kommt also nicht darauf an, ob man Eigenthümer oder Hausmann, Meister oder Geselle ist — jeder 25jährige Mann hat das Recht zu wählen.

„Die Wahl ist direct.“ — Es werden also nicht, wie bei den Abgeordnetenwahlen, erst Wahlmänner gewählt, sondern jeder Wähler schreibt den Namen des Mannes auf, den er zum Abgeordneten wählen will.

Die Wahlhandlung ist öffentlich. — Die Abstimmung ist eine geheime.

Die Wahlhandlung beginnt am 12. Februar d. J., Vormittags um 10 Uhr, und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Ein Jeder muß also dafür sorgen, daß er recht früh zur Wahl geht, da von Punkt 6 Uhr an kein Stimmzettel mehr abgenommen wird. In dem Wahllokale steht ein Tisch, auf welchem ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt wird. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem der Wahlvorstand sitzt, nennt seinen Namen und giebt in Wahlbezirken, welche aus mehr als einer Ortschaft bestehen, seinen Wohnort, — in Städten, in welchen die Wählerliste nach Hausnummern aufgestellt ist, seine Wohnung an. Der Wähler übergiebt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, seinen Stimmzettel dem Wahl-Vorsteher oder dessen Vertreter, welcher denselben uneröffnet in das auf dem Tische stehende Gefäß legt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein, sie sind außerhalb des Wahl-Lokales mit dem Namen des Kandidaten auszufüllen.

Auf jedem Stimmzettel darf nur ein Name und der Wohnort des Gewählten stehen; wer also mit den Liberalen Landsbergs Herrn v. Vaerst wählt, muß schreiben:

**Baron Herrmann von Vaerst**  
in Berlin.

Nichts mehr und nichts weniger.

Der Stimmzettel muß derart zusammengefaltet sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist.

Stimmzettel, bei denen hiergegen verstoßen ist, oder welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen. Insbesondere hat derselbe auch darauf zu achten, daß nicht statt eines — mehrere Stimmzettel abgegeben werden.

Das Gesetz befiehlt also:

Daß der Wahlvorstand unter keinen Umständen den Zettel entfalten darf. Weder der Wahlvorsteher, noch der Protokollführer darf den Namen lesen; Niemand darf ein Zeichen, eine Zahl oder sonst etwas auf dem Zettel vermerken, woran derselbe nachher kenntlich sein könnte.

Es erfährt Niemand, für wen der Wähler gestimmt hat. So will es das Gesetz vom 15. Oktober 1866, und es ist die Pflicht jedes Wählers, darauf zu achten, daß dieses Gesetz ganz zur Ausführung kommt.

Eine Angerparzelle, unweit der Kanalbrücke, ist zu verkaufen. Näheres bei

**F. Günther, Nichtstraße No. 20.**  
600, 500, 400, 300 und 200 Thlr. werden zur ersten Stelle zu leihen gesucht.

Einige Häuser weist unter vortheilhaften Bedingungen zum Kauf nach

**Barthel, Commissionair.**

Meine Mandanten ersuche ich, ihre Manual-Akten vom Jahre 1845—1857 binnen 14 Tagen bei mir abzuholen, andernfalls werde ich sie cassiren.  
Landsberg a. W., den 4. Februar 1867.

**Burchardt,**  
Justizrath.

Zwei junge Mädchen finden gleich, oder zu Ostern d. J., eine gute Pension und Beaufsichtigung bei den Schularbeiten; auch wird auf besonderen Wunsch sogleich Musikunterricht erteilt. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

## Verloren!

Sonntag Abend zwischen 10 und 11 Uhr ist auf dem Wege vom Lindenplatz, die Nichtstraße entlang, über den Markt, bis zur Louisenstraße, ein mit lila Seide gefütterter Bisam-Pelzfragen verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei

**Carl Klemm.**

## 1 Thaler Belohnung.

Am Sonntag Abend ist von der Armenhausstraße bis zur Finkerbushschen Conditorei ein großer grauer Pelzfragen verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Armenhausstraße No. 7 obige Belohnung.

Ein Trauring, gezeichnet L. K., ist verloren gegangen. Dem Finder desselben eine Belohnung  
Louisenstraße No. 15.  
Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Ein schwarzer Affenpinder hat sich bei mir eingefunden. Derselbe ist von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang zu nehmen bei

**A u s l a n d, Baderstraße 6.**  
Ein Ziegenfell ist am vergangenen Sonntag Mittag gefunden worden. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei  
**M o d r o w, Wollstraße 18.**

Eine Dame in gesetzten Jahren, mit etwas Vermögen, wird auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege als Ehegattin gesucht.

Adressen mit Angabe der näheren Verhältnisse werden in der Exped. d. Bl. erbeten. Strengste Discretion wird zugesichert.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein anständiges Mädchen, welches mit weiblichen Arbeiten und mit der Küche Bescheid weiß, wird zur Unterstützung der Hausfrau gesucht von  
**Frau K o h l s t o c k.**

Ein verständiges Mädchen für Kinder, welches auch Zimmer zu reinigen versteht, vielleicht auch etwas nähen kann, wird sogleich oder zum 1. April d. J. gesucht von  
**Frau B e a t e K r a u s e,**  
Zehowerstraße 32.

Ein ordentliches Mädchen, welches die Küche versteht, sucht entweder gleich oder zu Ostern d. J. einen Dienst für Küchen- und Hausarbeit. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling zur Erlernung der Gärtnerei sucht der Kunstgärtner Meier in Charlottenhof bei Wies.

## Vermiethungen.

**Im Hause No. 69 der Nichtstraße**  
ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, im Ganzen, oder auch in zwei Abtheilungen, zum 1. Juli d. J., eine der Letzteren sofort beziehbar, zu vermieten.

Parterre: eine Wohnung mit Laden und Zubehör, zum 1. Juli d. J. beziehbar, und eine Wohnung auf dem Hofe, gleich beziehbar, zu vermieten.

**Soldinerstraße No. 11** sind einige Stuben sogleich zu vermieten und Johann d. J. zu beziehen. Auch ist eine möblirte Stube sogleich zu beziehen. 20 bis 30 Ctr. gutes Heu sind dafelbst zu verkaufen.

Eine kleine Stube nebst Zubehör ist zu vermieten und zu Johann d. J. zu beziehen  
**Louisenstraßen-Ecke No. 23.**

Zwei kleine Quartiere sind von Johann d. J. ab Wasserstraße No. 12 zu vermieten.

**Cüstriner Straße No. 60** sind: Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche und allem Zubehör, sowie eine Keller-Wohnung, worin Victualienhandel betrieben wird, und einige kleine Wohnungen zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu beziehen.

Am **Lindenplatz No. 38** ist in der zweiten Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche, Speisekammer, Keller, Holzgefaß, gemeinschaftlichem Waschküchen und Trockenboden, zu vermieten und Johann d. J. zu beziehen.

Eine Stube mit Kabinet, nebst Zubehör, ist Veränderung halber zu vermieten und Johann d. J. zu beziehen  
**Baderstraße 12.**

Eine möblirte Stube mit Kabinet ist zu vermieten und sogleich zu beziehen  
**Wollstraße 36, nahe der Post.**



**Strohhüte**  
zum Waschen, Färben und Modernisiren erbittet recht bald, damit dieselben zeitig zurückgeben kann  
M. Mannheim.

Meinen  
gebrannten Caffee zu 14 Sgr.  
empfehle in einer neuen, sehr fein schmeckenden Sorte  
bestens  
**Julius Wolff.**

Königl. Preuss.  
**Lotterie-Loose**

zur 2. Klasse am 12., 13. und 14. Februar d. J.  
7 Thlr. 3 Thlr. 15 Sgr. 1 Thlr. 25 Sgr. 28 Sgr. 14 Sgr.  
verkauft und versendet Alles auf gedruckten Antheil-  
scheinen gegen Einzahlung des Betrages oder Post-  
nachnahme  
**Wolff H. Kalischer,**  
440. Breitestr. Thorn. 440.  
Auskunft und Antheile sind zu haben bei  
**Herrn Louis Kupfer,**  
Markt No. 56.  
NB. Hannover'sche und Donabrücker Loose em-  
pfehle in Original zu Plan-Preisen. Plan und Ge-  
winnlisten gratis. D. D.

**Pr. Lotterie-Loose,** Original, auch An-  
theile, verkauft und versendet am billigsten  
**Sutor, in Berlin, Landsbergerstrasse 47.**

**Fettheringe**  
empfang wieder  
**Julius Wolff.**

**Gesinde-Lohn-Bücher**  
sind vorrätig und zu haben in  
**Rudolf Schneider's**  
Buch- und Steindruckerei.

**Wahl = Versammlung.**  
Die liberalen Wähler des 4. Bezirks laden wir  
zu einer Besprechung über die bevorstehende Wahl  
zum norddeutschen Parlamente, sowie zur Wahl meh-  
rerer Bezirkscomitees, zu  
**Dienstag den 5. Februar d. J.,**  
**Abends 8 Uhr,**  
bei Kersf ergebenst ein.  
**Das Comitee des 4. Bezirks.**  
Püschel, Th. Pich. S. Köstel.

**Wahl = Versammlung.**  
Zu einer Besprechung über die bevorstehende Wahl  
zum norddeutschen Parlamente laden wir sämtliche  
Wähler des 3. Bezirks zum  
**Donnerstag den 7. Februar d. J.,**  
**Abends 8 Uhr,**  
im Kersf'schen Lokale ergebenst ein.  
Wähler ist Jeder, der das 25. Lebensjahr erreicht  
hat, nicht Armenempfänger und im Besitze der bür-  
gerlichen Ehrenrechte ist.  
**Das Bezirks-Comitee.**  
Boas. Baette. Friedrich Groß. Heine. Horn.  
Röß. Schoenflies.

**Im großen Kühl'schen Saale**  
**Donnerstag den 7. Februar d. J.,**  
**Abends präcise 8 Uhr,**  
**Vocal- und Instrumental-**  
**Concert**  
**der Geschwister Lablache**  
**aus Paris,**  
unter gütiger Assistenz des Violin-Virtuosen Herrn  
**J. Brach** aus Berlin und des Königl. Musik-  
Direktors Herrn **Succo.**

**Program.**  
1. Sonate für Violine und Clavier, von W. A. Mozart.  
2. Scene und Arie aus der Oper: Traviata, von Verdi,  
gesungen von Fräulein Lablache.  
3. Elgie von H. W. Ernst, für Violine.  
4. Das Grab auf der Heide, von Heiser, gesungen von  
Herrn Lablache.  
5. Mazurka brillant, von M. Hauser.  
6. Hoch das Vergnügen soll leben! von Gumbert,  
gesungen von Fräulein Lablache.  
7. Duett aus der Oper: Der Troubadour, von Verdi,  
gesungen von den Geschwister Lablache.  
Billets a 10 Sgr. sind in der Buchhandlung des  
Herrn Schaffner & Comp., in der Conditorei des  
Herrn Ernst Schröter und in Müllers Ho-  
tel bis zum Concert-Tage Abends 6 Uhr zu haben.  
Kassenpreis a 15 Sgr.

**Abonnement-Concert**  
im Kühl'schen Saale findet morgen Mittwoch den  
6. d. Mts. statt. Zur Aufführung kommt Sinfonie  
B-dur von Haydn.  
Anfang pr. 7 Uhr. — Entree nur für Fremde  
a 5 Sgr.

**Wirklicher Ausverkauf.**  
**No. 2. Brückenstrasse No. 2.**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich, um schnell  
damit zu räumen, mein Waaren-Lager, bestehend in Klei-  
derstoffen, Shawls und Umschlage-Tüchern, einer großen  
Auswahl in Taffetes, Rock- und Hosenstoffen, Westen,  
Ziechen und Inlets, Wachs- und Cachemir-Decken, sowie  
auch verschiedene andere Artikel, zu bedeutend herabge-  
setzten Preisen. Die schönsten seidnen Bänder, Regen-  
schirme und Galanterie-Artikel verkaufe ich zu Spott-  
Preisen.  
**A. Graetz, Brückenstrasse No. 2.**

**Gar oft wird ein vernachlässigter Husten der**  
**Keim des Todes.**  
Diese Wahrheit gilt zwar für Jeden, insonders aber sollten sie Eltern beachten, sobald ein Kind zu  
hüfteln anfängt, und bei Zeiten dagegen thun, um der gefährlichen Lungenentzündung und Bräune, sowie dem  
qualvollen Keuchhusten vorzugreifen. Sobald ein Kind hüftelt, muß es bei reiner Luft ruhig in der warmen  
Stube gehalten werden, es muß im Warmen schlafen und darf durchaus nicht ins Freie. Dabei giebt man dem  
Kinde als entschieden bestes Mittel den bekannten E. W. Gers'schen Fenchel-Honig-Extract, jede 2 — 3  
Stunden einen Theelöffel voll. Erwachsene nehmen davon bei allen katarrhalischen Beschwerden ganz nach  
Belieben. In größeren Gaben genossen, bewirkt er eine leichte Leiböffnung und ist aus diesem Grunde auch  
für an Verstopfung und Hämorrhoiden-Leiden sehr empfehlenswerth. Man hüte sich vor Nachahmungen und  
achte genau darauf, daß jede Flasche des echten Schlessischen Fenchel-Honig-Extracts Siegel, Etiquette nebst  
Facsimile, sowie eingetragene Firma von E. W. Gers in Breslau tragen und gekauft werden muß in der al-  
leinigen Niederlage bei  
**H. Schröter, Richtstrasse 53.**

Den Anforderungen des geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums nachzukommen, habe meinen  
Aufenthalt am hiesigen Plage auf einige Zeit verlängert, und wird der große  
**Ausverkauf im Hotel zur Krone**  
in der ersten Hälfte dieses Monats auf längere Dauer bestimmt geschlossen.  
Das Lager von **Kleiderstoffen** bietet in allen Genres eine überraschend große  
Auswahl, und empfehle namentlich:  
**Thybetts** in allen Farben, Breiten und Qualitäten, von 7 1/2, 10, 15 bis 22 1/2, Sgr., deren Laden-  
Preis 10, 15, 22 1/2, Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr. ist.  
**Mohairs und Rippe** in einer Auswahl von mindestens 50 verschiedenen Mustern, von  
7, 7 1/2, und 8 1/2, Sgr., deren Ladenpreis 10, 12 1/2, und 15 Sgr. ist.  
**Poil de Cheviotes, Cachmir, Lastings** etc., 5, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 bis 6 Sgr.  
**Das Leinen-Lager** ist noch in allen Nummern und Qualitäten assortirt, und zeichnen sich  
besonders gebleichte Leinen, schwere Creas zu Bett-, Leibwäsche und Oberhemden aus.  
**Inlette, Bezügezeuge und Drilliche** in schwerster Waare  
**zu äußerst billigen Preisen.**  
**Negligee-Stoffe**, die Elle 5 und 5 1/2, Sgr.,  
**weiße Gardinen-Stoffe**, bestehend in 1/2, breiter Gaze und Mull, die Elle 4 1/2, 5 und  
5 1/2, Sgr., 1/2, breite Gaze, Mull und Umage, die Elle 5 1/2, 6, 7 und 8 Sgr., deren Ladenpreis  
fast das Doppelte ist,  
**rein wollene Shawls** in einer bedeutenden Muster-Auswahl und in schwerster bester  
Qualität, von 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 und 4 1/2, Thlr., die überall 4, 5, 6 und 8 Thlr. kosten.  
**Außerdem: schwarzen Moiree zu Unterröcken, franz. gewirkte**  
**Long-Chales, 10 1/2, breite Tafelneinen, seidene, Cattun- und leinene**  
**Taschentücher, Stuben- und Küchen-Handtücher, rein leinene**  
**Damast-Gedeecke mit 6 und 12 Servietten, leinene und be-**  
**druckte Tischdecken, 7 1/2, breite blaue und bedruckte Leinen schwer-**  
**ster Qualität, Double-Jacken, fertige Moiree-Röcke**  
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**  
**J. Martin, aus Berlin.**

**Apfelwein,**  
zur Kur und zum Kochen, empfiehlt zu billigen Preisen  
**Julius Wolff.**

**Maskenball.**  
Zu dem am  
**Donnerabend den 23. Februar cr.**  
**im Kühl'schen Saale**  
stattfindenden, vom Verein Ulk arrangirten Masken-  
Balle sind Billets  
für Damen a 10 Sgr.,  
für Herren a 15 Sgr.,  
für Familien a 1 Thlr. 10 Sgr.,  
sowie Costüme und Carven jeden Genres bei Gebrü-  
der Hartung zu haben.  
Landsberg a. W., den 3. Februar 1867.  
**Das Comitee.**

**Wissenschaftliche Vorlesung.**  
Freitag den 8. Februar, Abends 8 Uhr, Gymna-  
siallehrer **Klaucke** über Friedrich Hegbel.  
**Das Lehrer-Kollegium des Gymnasiums.**

**Brüning's Restauration, Wall 31,**  
empfehle heute Abend Bratfische mit Bratkartoffeln.  
**Verein „Ulk“.**  
**Dienstag den 5. d. bei Bodihn.**

**Gewerbe- und Handwerker-Verein.**  
Sitzung Mittwoch den 6. d. M., Abends 7 1/2, Uhr.  
Tagesordnung: Mittheilung über die Krupp-  
sche Gussstahl-Fabrik in Essen. Beantwortung zurück-  
gelegter Fragen.  
Der Vorstand.

**Frauen-Verein.**  
Heute Dienstag den 5. d. M., Abends 1/8 Uhr: Herr  
Oberlehrer Dr. Haupt: Vorlesungen aus „Reuter“.  
Entree an der Kasse 5 Sgr.

**Produkten-Berichte vom 2. Februar.**  
Berlin. Weizen 76 — 89 Thl. Roggen 55 1/2 — 57 1/2,  
Thl. Gerste 44 — 52 Thl. Hafer 26 — 29 1/2, Thl. Erbsen  
52 — 60 Thl. Rübsöl 12 Thl. Leinöl 13 1/2, Thl. Spiritus  
17 1/2 — 18 1/2, Thl.  
Stettin. Weizen 78 — 88 1/2, Thl. Roggen 55 — 56  
Thl. Rübsöl 12 Thl. Spiritus 16 1/2, Thl.  
Schnellpressendruck von H. Schneider in Landsberg a. W.